Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 108 (1990)
Heft: 41

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wettbewerbe

Feuerwehrdepot «Tannenhof», Schaffhausen

Der Stadtrat von Schaffhausen veranstaltete unter zehn eingeladenen Architekten einen Projektwettbewerb für ein Feuerwehrdepot. Es wurden alle Projekte beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (10 000 Fr.): H.P. Oechsli; beratender Ingenieur: R. Sonderegger, Schaffhausen

2. Preis (8000 Fr.): M. Friedli und G. Wittwer; Mitarbeiter G. Honegger

3. Preis (5000 Fr.): F. Tissi und P. Götz; Mitarbeiter: U. Winzeler; A. Görner, C. Tissi

4. Preis (4000 Fr.): R. Ott und L. Ott

5. Preis (3000 Fr.): UP. und UB. Meyer; in Arbeitsgemeinschaft mit R. Frei und L. Ehrensperger; Mitarbeiter: B. Barabas, T. Zell; beratender Ingenieur: P. Frei; Künstler: R. Eisenegger

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, die Verfasser der beiden erstrangierten Projekte zu einer Überarbeitung einzuladen. Fachpreisrichter waren R. Antoniol, Frauenfeld, R. Huber, Kantonsbaumeister, A. Rüegg, M. Schaefle, U. Witzig, Stadtbaumeister, P. Frey, Stadtbaumeister-Adjunkt.

Polizeidienstgebäude mit Verkehrsleitzentrale, Schafisheim AG

Der Kanton Aargau, vertreten durch das Baudepartement, Abteilung Hochbau, erteilte zur Erlangung von Projekten für ein Polizeidienstgebäude mit Verkehrsleitzentrale für die Verkehrspolizei Kanton Aargau Studienaufträge an die folgenden vier Architekturbüros

- Furter+Eppler+Partner, Wohlen
- Blattner+Suter AG, Aarau
- Gähler+Partner, Ennetbaden
- Schmidlin+Gysi, Aarau

Ziel des Studienauftrages war, eine Konzeption für eine wirtschaftliche sowie organisatorisch und sicherheitstechnisch einwandfreie Gesamtanlage zu finden, sowie eine optimale Ausnützung des Areals zu erreichen unter Berücksichtigung der nötigen Erweiterungs- und Entwicklungszonen.

Die Expertenkommission empfiehlt dem Regierungsrat das Projekt der Architekten Furter+Eppler+Partner, Wohlen, zur Weiterbearbeitung.

Die Expertenkommission setzte sich wie folgt zusammen: F. Althaus, Kantonsbaumeister (Vorsitz), A. Erne, Kantonsingenieur, Major Dr. L. Borer, Polizeikommandant, U. Schlup, Sektionschef, Bundesamt für Strassenbau, M. Steiger, Architekt, Baden, R. Graf, Architekt, Baden; Ersatz: E. Beusch, Chef Unterabteilung Brückenbau Abteilung Tiefbau, M. Tschiri, Projektleiter, Abteilung Hochbau.

Kantonsspital Aarau

Der Regierungsrat des Kantons Aargau, vertreten durch Gesundheits- und Baudepartement, hat den vier Architekturbüros I + B Architekten, Bern, Tognola + Stahel, Ullmann, Windisch, Fugazza + Steinmann, Wettingen und Egli + Rohr, Baden-Dättwil, einen Studienauftrag erteilt, mit dem Ziel, die Entwicklungsmöglichkeiten des Spitalareals im Rahmen einer Gesamtplanung untersuchen zu lassen. Gleichzeitig waren Lösungen für kurzfristig zu befriedigende Raumbedürfnisse des Kantonsspitals aufzuzeigen.

Die Expertenkommission empfiehlt dem Regierungsrat:

- die Architekten *Tognola + Stahel, B. Ullmann, Windisch* mit der Weiterbearbeitung der Gesamtplanung zu beauftragen

Fortsetzung Seite 1177

Wettbewerb Überbauung SRO-Areal in Zürich-Oerlikon

Die Zürcher Kantonalbank veranstaltete unter acht eingeladenen Architekten einen Projektwettbewerb für die Überbauung des SRO-Areals in Zürich-Oerlikon. Es wurden alle acht Entwürfe beurteilt und zur Prämiierung zugelassen. Ergebnis:

1. Preis (30 000 Fr. Mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Atelier WW, Zürich

2. Preis (28 000 Fr.): Fischer Architekten AG, Zürich; Bearbeitung: Beat Engeler, Peter Walser, Beat Eyer; Mitarbeiter: Judith Cahannes, Bernhard Stamm

3. Preis (20 000 Fr.): Arbeitsgemeinschaft E. Gisel, G. Gisel, Zürich; verantwortlich für Entwurf: G. Gisel; Mitarbeiter: H. Mäder

4. Preis (12 000 Fr.): I + B Architekten, Itten + Brechbühl AG, Zürich; verantwortlicher Architekt: R. Tropeano

5. Preis (10 000 Fr.): ARCOOP, Ueli Marbach und Arthur Rüegg, Zürich; Verfasser: U. Marbach und A. Rüegg; Mitarbeiter: E. Debrunner, M. Derron, M. Dutli

Fachpreisrichter waren Peter Broggi, ZKB Zürich, Fritz Häubi, Göhner AG, Zürich, Ueli Roth, Zürich, Walter Hertig, Zürich, Adolf Wasserfallen, Zürich. Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 15 000 Fr.

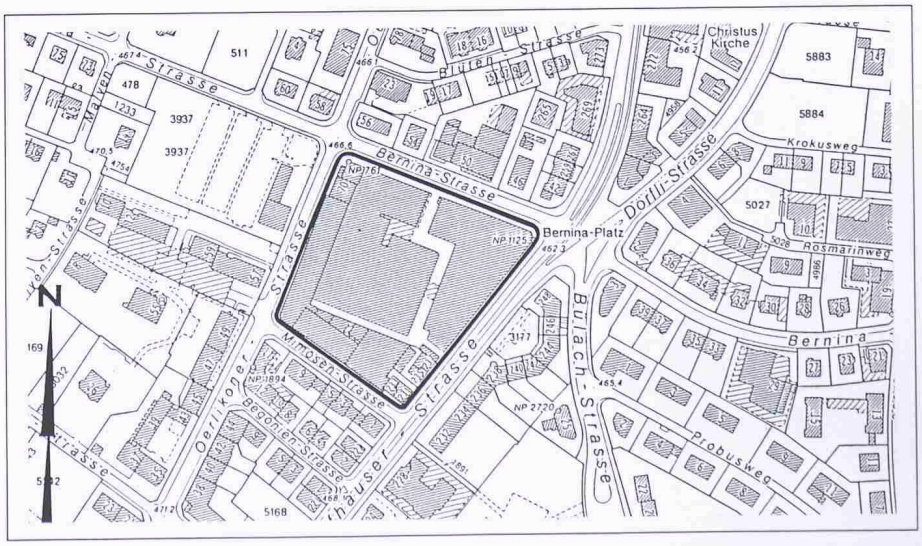
Aus dem Programm

Das SRO-Areal ist zwischen den Polen Oerlikon und Stadtzentrum situiert, einem Gebiet mit starker Durchgrünung und hohem Wohnwert. Das bestehende Gebäude stellt in seiner heutigen Form keinerlei Bezug her zum Berninaplatz.

Vorherrschender *Siedlungstyp* im Umfeld des SRO-Areals ist die Zeilenbebauung mit mittlerer Dichte und drei Vollgeschossen. Dabei sind aber beidseits der Verbindung Oerlikon–Stadtzentrum deutliche Unterschiede festzustellen, dominiert doch westlich der Oerlikonerstrasse bis zur Hofwiesenstrasse eine Struktur mit kleineren Bauten, tieferer Ausnützung und grossem Grünflächenanteil. Dieser Bautyp verdichtet sich stadteinwärts, so dass sich die Siedlungstypen beidseits der Schaffhauserstrasse bis zur Hirschwiese weitgehend angleichen.

Die Struktur wird überlagert durch die Zunahme der Randbebauungen, und zwar um so klarer erkennbar, je näher am Oerliker Zentrum und an der Schaffhauserstrasse, anderseits auch die neueren öffentlichen Grossanlagen wie Universität, Tierspital und Irchelpark.

Fortsetzung Seite 1177



Lageplan, Wettbewerbsareal

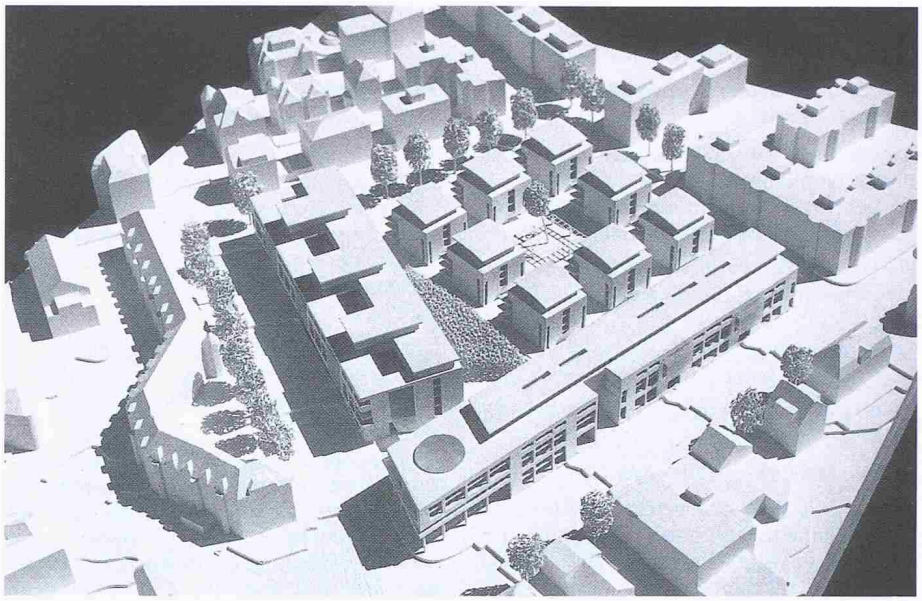
1. Preis (30 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung) **Atelier WW,** Zürich

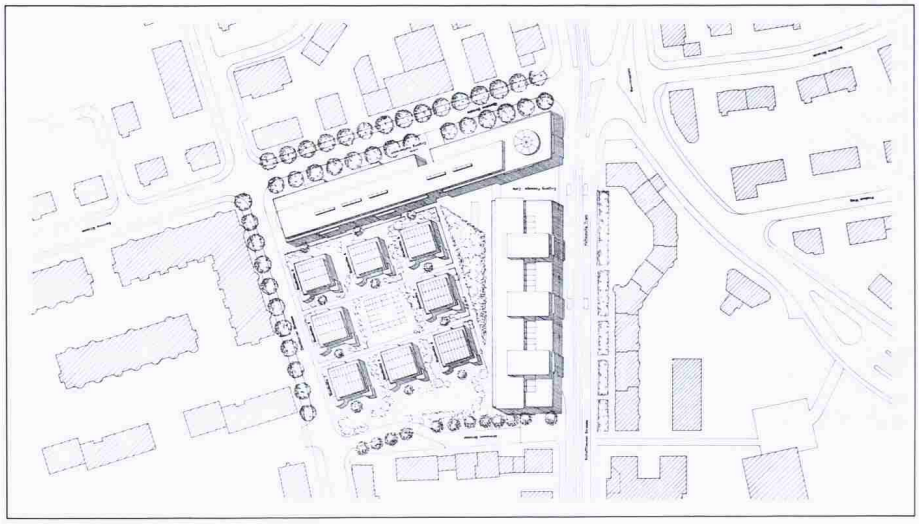
Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Areal wird durch zwei massive Büro- und Gewerbebauten mit zusätzlichen Dachwohnungen gegen die Schaffhauser- und die Berninastrasse abgeschlossen. Eine überdeckte Ladenpassage gliedert den Baukörper an der Schaffhauserstrasse in einen Vorbau von etwa 8 m und ein Hauptgebäude von etwa 13 m Tiefe. Diese Bauten finden ihre städtebauliche Entsprechung in Block-Randbebauungen vor allem an der Schaffhauserstrasse in Richtung Oerlikon. Im abgeschirmten Bereich zwischen Oerlikoner- und Mimosenstrasse nehmen acht freistehende «Stadtvillen» Baustruktur und Massstäblichkeit der umliegenden Wohnüberbauungen auf. Diese «Stadtvillen» stehen im Kontrast zu den Randbauten, ohne sich gegenseitig zu konkurrenzieren. Eine markante Kopfausbildung des langgezogenen Baukörpers an der Berninastrasse verleiht dem Berninaplatz einen klaren Abschluss.

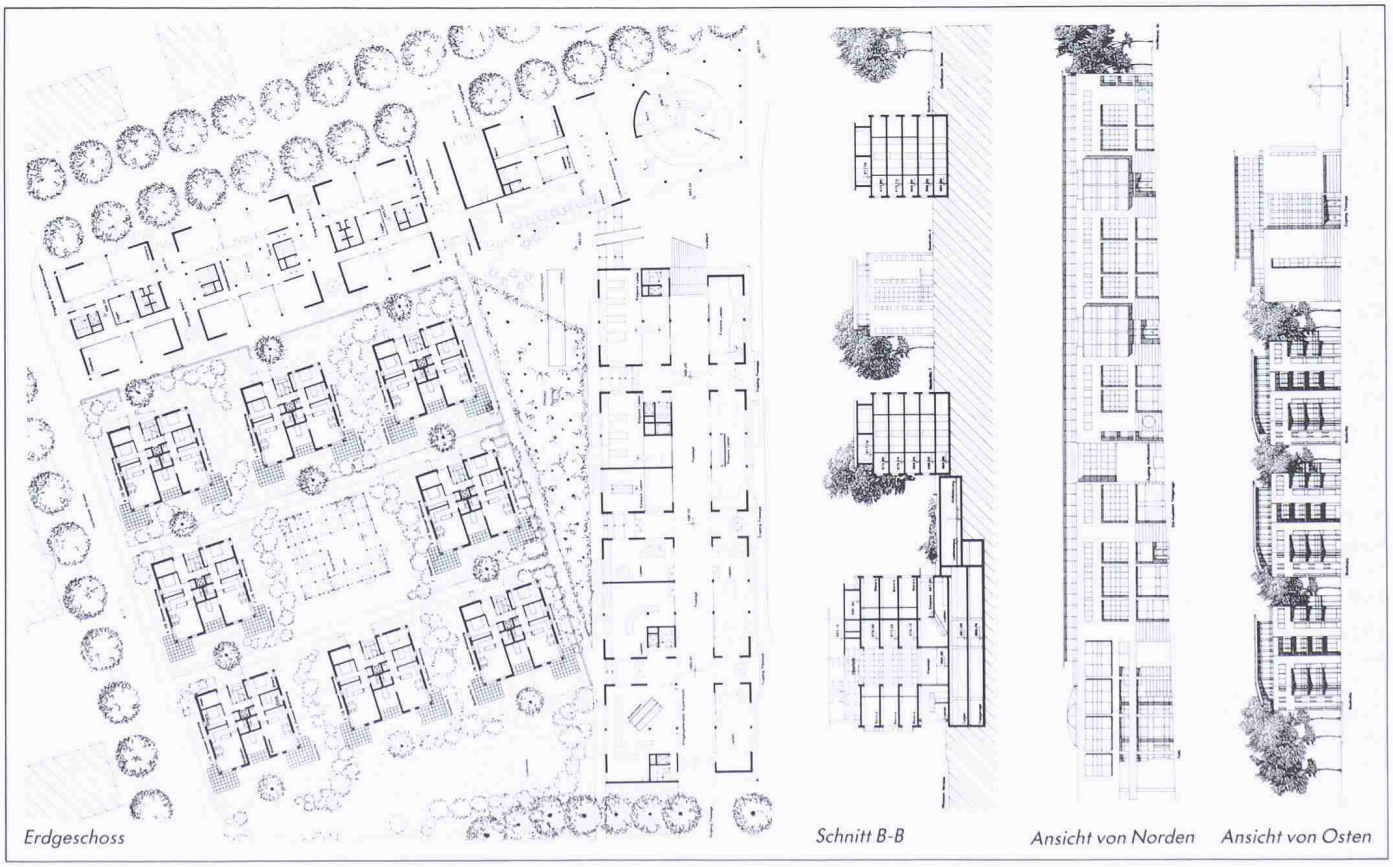
Die freistehenden Bauten bieten gute Voraussetzungen für attraktives Wohnen im städtischen Umfeld. Büronutzungen sind in den Normalgeschossen der Randbauten konzentriert. Sie sind gut erschlossen, weisen aber teilweise schlecht nutzbare Flächenteile auf.

Das Projekt zeigt interessante städtebauliche Aspekte, ist aber in der Detailausbildung mit einzelnen Mängel behaftet. Es fügt sich gut in die bestehende Struktur ein, ohne deswegen auf eine klare und eigenständige Sprache zu verzichten.





Lageplan, Modellaufnahme



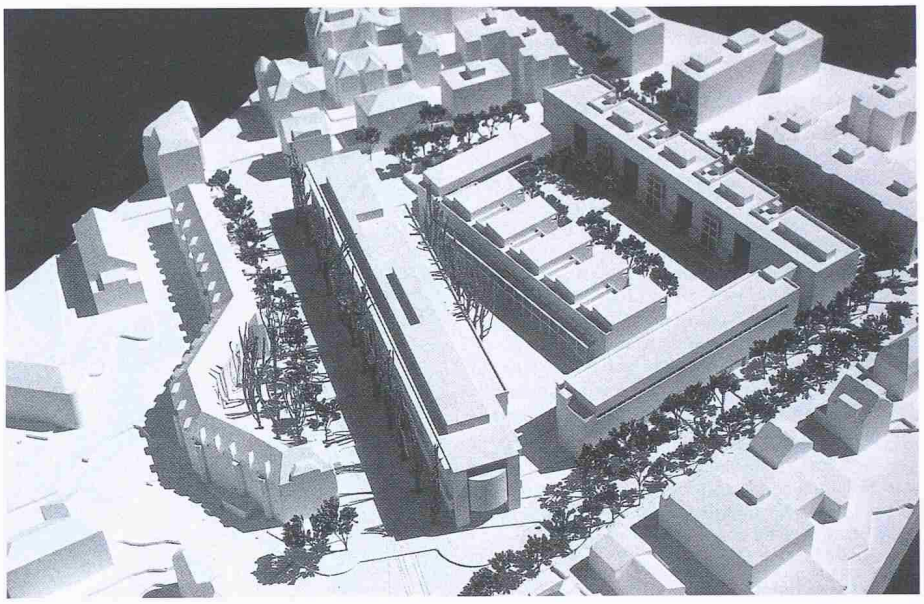
2. Preis (28 000 Fr.): **Fischer Architekten AG,** Zürich; Bearbeitung **Beat Engeler, Peter Walser, Beat Eyer;** Mitarbeiter: **Judith Cahannes, Bernhard Stamm**

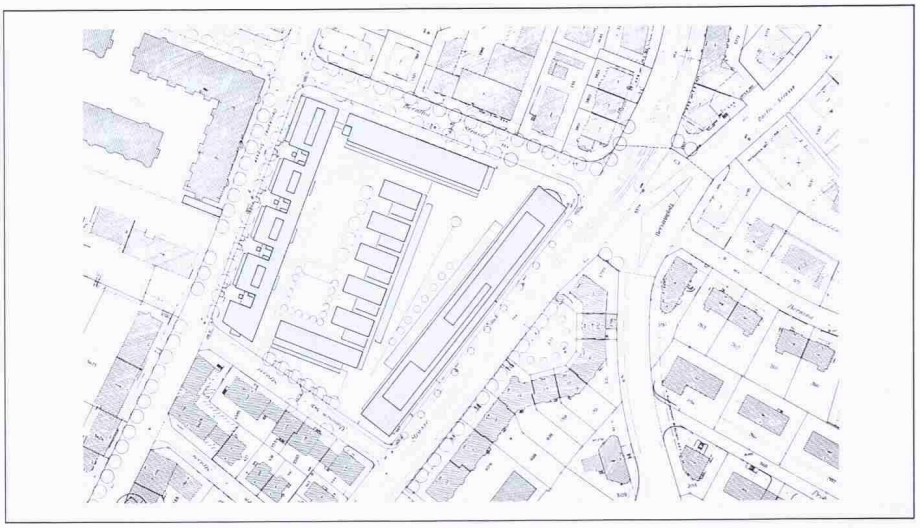
Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Projekt nimmt die Tradition der Bebauung der Blockränder mit einfachen, repetitiv gegliederten Baukörpern und beruhigten Innenhöfen auf.

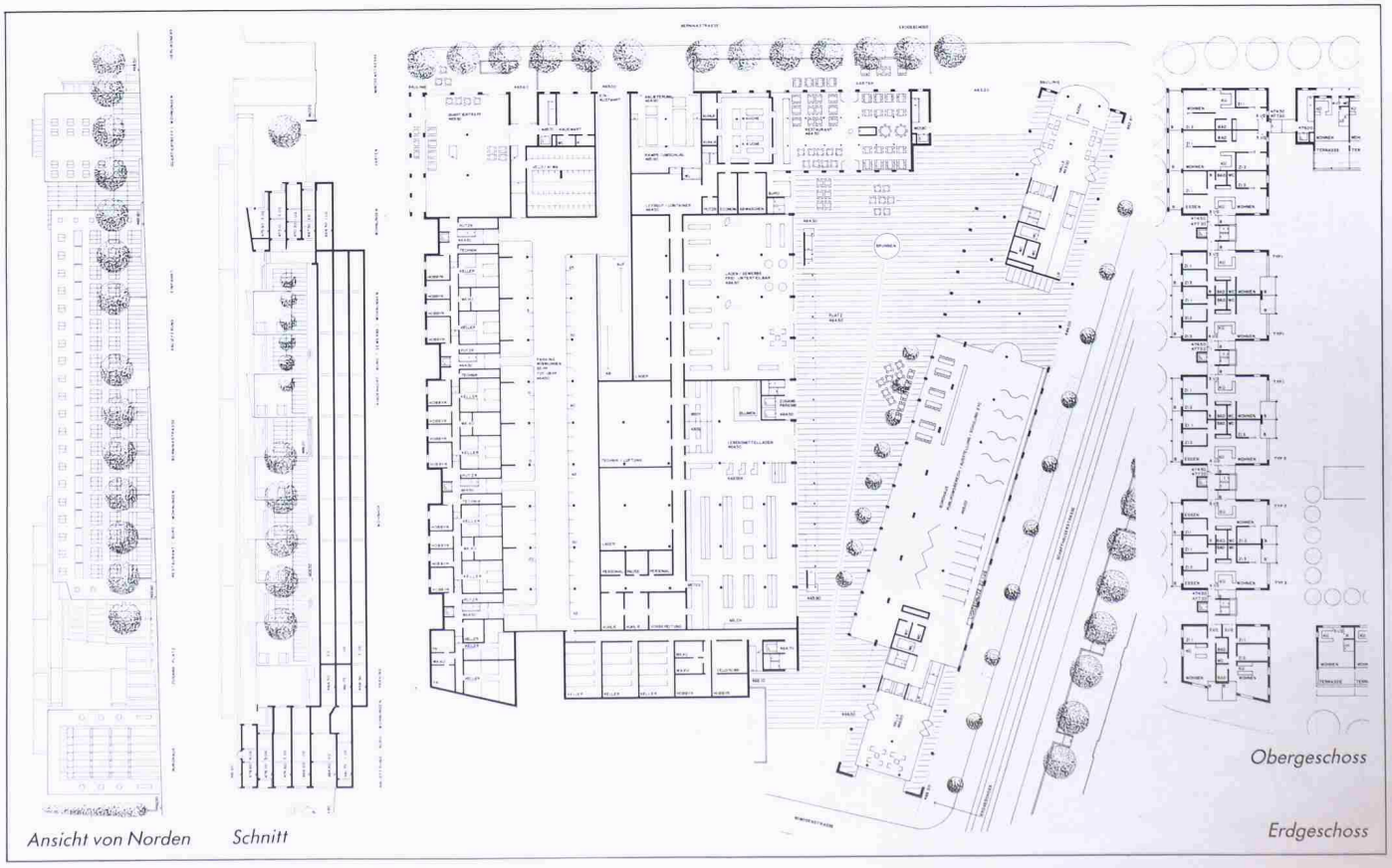
Während andernorts solche nachträglich mit wenig attraktiv gestalteten und emissionsträchtigen Gewerbeeinbauten zusätzlich ausgenützten Höfe zugunsten der Spiel- und Grünflächen ausgekernt werden, erreicht dieser Projektvorschlag die erwünschte Ausnützung durch ebensolche Gewerbe- und Ateliereinbauten auf überzeugende Weise. Sie beleben und untergliedern den Hofraum in einen Wohn- und einen öffentlichen Quartierplatz auf zwei unterschiedlichen Niveaus. Die Massstäblichkeit von Baukörper und Hofräumen entspricht jener der umgebenden Stadtstruktur; Büro-, Wohn- und übrige Bauten weisen eine ähnliche Körnung auf. Auf den Berninaplatz reagiert der Projektvorschlag sehr zurückhaltend.

Wohnungen: Grundrissgestaltung, Orientierung, Belichtung, Besonnung und Lärmschutz sind gut gelöst. Die Vorschläge für Quartierrestaurant, Kiosk, Läden und Gewerbe primär am Quartierplatz sind überzeugend gestaltet. Das Projekt optimiert gut zwischen massstäblich erwünschter Körperauflösung vor allem im Wohnbereich und wirtschaftlich erstrebenswerter Kompaktheit. Gesamthaft handelt es sich um eine gut durchdachte, differenzierte, eigenständige und doch in das umgebende Stadtmuster integrierte, wirtschaftliche und ausgewogene Lösung.





Lageplan, Modellaufnahme



3. Preis (20 000 Fr.): Arbeitsgemeinschaft **E. Gisel, G. Gisel,** Zürich; verantwortlich für Entwurf: **G. Gisel;** Mitarbeiter: **H. Mäder**

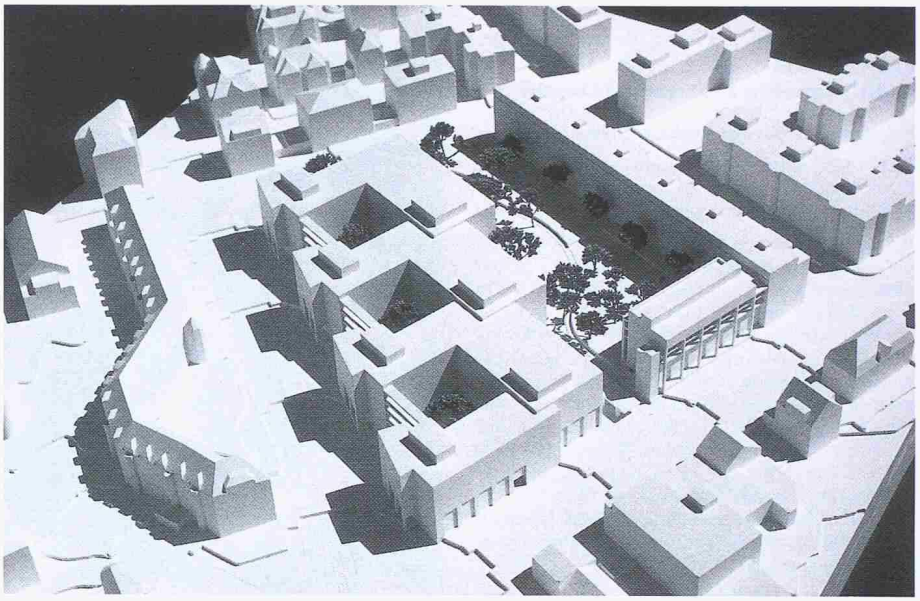
Aus dem Bericht des Preisgerichtes

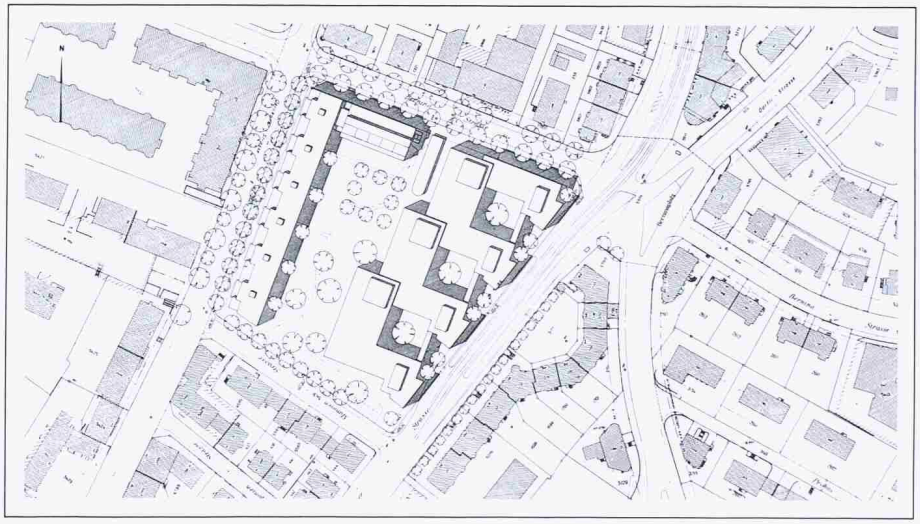
Der Verfasser fasst den stark gegliederten Bürotrakt an der Schaffhauserstrasse einerseits und die Wohnbauten im Westteil des Areals anderseits zusammen und ordnet sie um einen zentralen Grünhof an. Mit der Übernahme der Flucht der Schaffhauserstrasse durch die Kopfbauten des Bürotraktes erfolgte eine städtebauliche Einordnung, die unterstützt wird durch die kräftige Rhythmisierung, die den Massstab der angrenzenden Bauten übernimmt. Auf der Gartenseite steht dieser Gliederung in spannungsvollem Kontrast ein langer, ruhiger Wohnblock gegenüber. In volumetrischer Hinsicht stellt die Gestaltung des Bürotraktes eine lebendige Lösung dar.

Die Wohnungen sind in bezug auf Anzahl, Grösse und Mischung gut konzipiert. Die Maisonettewohnungen an der Berninastrasse sind gut. Die Bürogebäude enthalten an der Schaffhauserstrasse zweckmässige Läden.

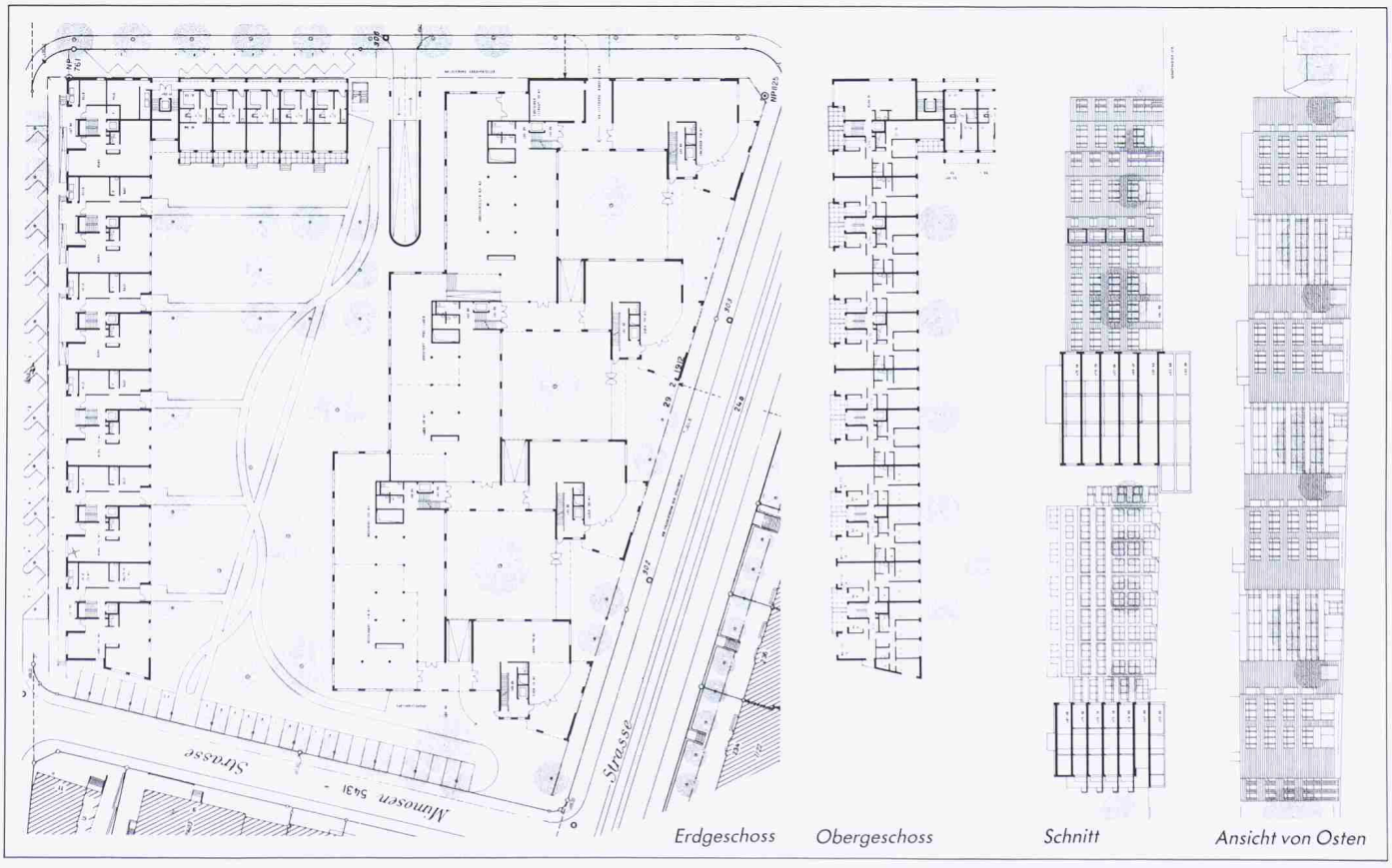
Die Büros sind um angenehm proportionierte und gut belichtete Höfe angeordnet und bestens gegen Lärm geschützt. Ihre Grundrissanordnung ist beeinträchtigt durch die Staffelung der Baukörper.

Lärmschutz, Energieprobleme und baurechtliche Fragen sind gut gelöst. Im Ganzen handelt es sich um ein Projekt, das ein gutes Grundkonzept mit einer rationellen Bauweise verbindet.





Lageplan, Modellaufnahme



Nutzungen

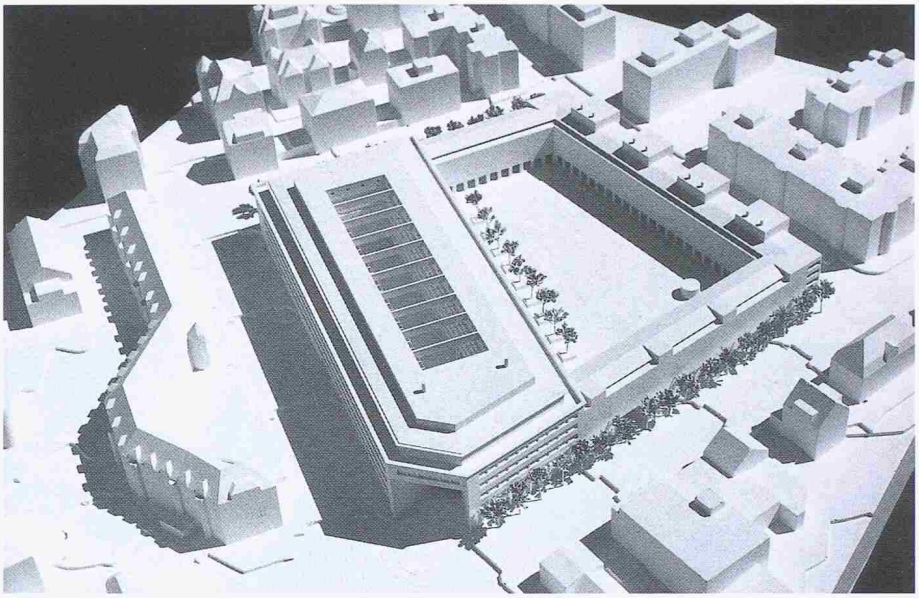
Wohnungen: Es ist ein Wohnanteil von 30% der anrechenbaren Bruttogeschossfläche vorzusehen. Von den Teilnehmern werden Beiträge erwartet, die Lösungsmöglichkeiten aufzeigen von hoher Wohnqualität und verdichtetem Bauen mit ökonomischer Nutzung des Areals. Besondere Bedeutung wird der Verbindung von städtischer Bebauung mit den Bedürfnissen der Familien beigemessen. Wohnungsteiler: 2½-Zimmer-Wohnungen: etwa 15%; 3½-Zimmer-Wohnungen: etwa 25%; 4½-Zimmer-Wohnungen: etwa 45%; 5½-Zimmer-Wohnungen: etwa 15%.

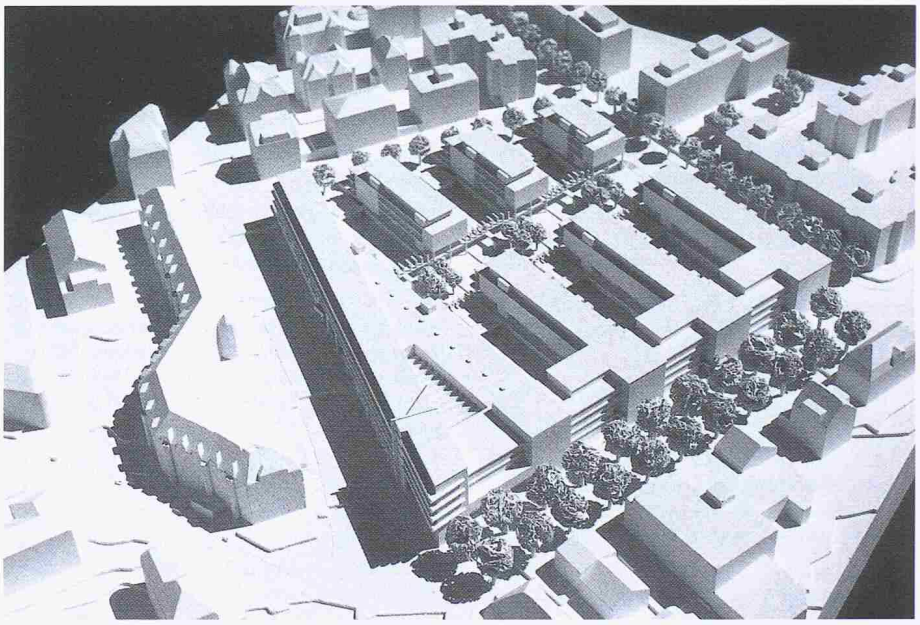
Läden/Restaurants: Fest einzuplanen sind Läden und Restaurants mit einer Gesamtfläche von etwa 2500 m².

Büros: Die verbleibende Fläche ist für Büronutzung vorzusehen, soweit die Wettbewerbsteilnehmer dafür keine anderen Vorschläge unterbreiten.

Ein bis zwei *Verpflegungsbetriebe* für die Beschäftigten in der Überbauung und für die Bewohner.

Andere Nutzungen: Der Wettbewerbsteilnehmer hat die Möglichkeit, zu Lasten der Büroflächen andere Nutzungen vorzuschlagen. Möglichkeiten: Institute und Schulen für Erwachsenenbildung, stilles Gewerbe, z.B. grafische Branche, EDV-Verarbeitung, Horträume oder Räume für Tagesmütter. Gesamt-Bruttogeschossfläche: 31 500 m², Arealfläche 14 996 m².





4. Preis (12 000 Fr.): **I + B Architekten, Itten + Brechbühl AG,** Zürich; verantwortlicher Architekt: **R. Tropeano.**

5. Preis (10 000 Fr.): ARCOOP, **Ueli Marbach** und **Arthur Rüegg,** Zürich; Verfasser: U. Marbach und A Rüegg; Mitarbeiter: **E. Debrunner, M. Derron, M. Dutli**

- den Architekten *Egli + Rohr, Baden-Dättwil,* die Projektierung des Bettenhauses Medizin zu übertragen.

Fachexperten waren: F. Althaus, Kantonsbaumeister, Aarau, L. Maraini, Baden, A. Roost, Bern, H. Schertenleib, Kantonsbaumeister, Solothurn, W. Steib, Basel, Ersatz: H.U. Jörg, Bern.

Schulanlage «Burg» in Wald ZH, Überarbeitung

Die politische Gemeinde Wald und die Oberstufenschulgemeinde Wald veranstalteten einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Erweiterung der Schulanlage Burg in Wald. Teilnahmeberechtigt waren alle Architekten, die seit mindestens dem 1. Januar 1989 ihren Wohn- oder Geschäftssitz im Bezirk Hinwil haben oder Bürger in der Gemeinde Wald sind. Es wurden sieben Projekte beurteilt. Zwei Entwürfe mussten wegen schwerwiegender Verstösse gegen das Programm von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (12 000 Fr.): Sieber & Trottmann, Zürich

2. Preis (9000 Fr.): Peter und Beatrice Weber, Wald

3. Preis (7000 Fr.): Hans Jacob Hürlimann, Zürich, Mitarbeiter: Jean-Paul A. Zanoni

Ankauf (7000 Fr.): Albert Brunner, Markus Brunner, Biel-Benken

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, die Verfasser der drei mit Preisen ausgezeichneten Projekte zu einer Überarbeitung einzuladen. Fachpreisrichter waren Charles Thommen, Pfäffikon, Felix Blindenbacher, Zürich, Hans von Meyenburg, Zürich, Markus Dieterle, Grüt, Marco Hitz, Hittnau, Werner Dubach, Zürich, Hans J. Kündig, Hittnau, Ersatz.

Nach der Überarbeitung empfiehlt nun das als Expertengremium amtierende Preisgericht, das Projekt von *Peter und Beatrice Weber, Wald,* zur Weiterbearbeitung und Ausführung.

Röntgenareal in Zürich

Die SBB, Kreisdirektion III, veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Überbauung des Röntgenareals in Zürich. Teilnahmeberechtigt waren Architekten, die seit dem 1. Januar 1990 Wohn- oder Geschäftssitz in der Stadt Zürich haben. Es wurden 65 Projekte eingereicht. Acht Projekte wurden von der Preiserteilung, ein weiteres Projekt von der Beurteilung ausgeschlossen. Ergebnis:

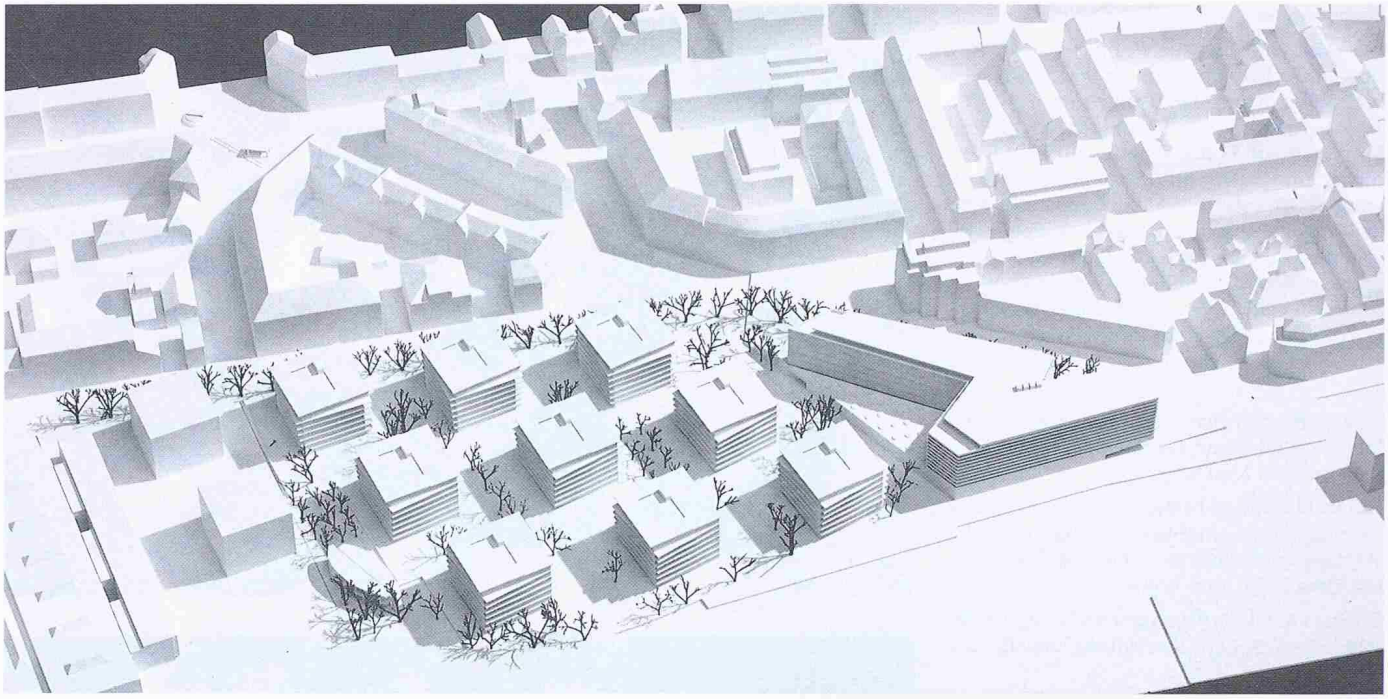
1. Preis (50 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Isa Stürm & Urs Wolf, Zürich

2. Preis (35 000 Fr.): Roland Gut, Zürich; Mitarbeiter: Peter Christen

3. Preis (30 000 Fr.): A.D.P., Architektur, Design, Planung, Zürich; Walter Ramseier, Beatrice Liaskowski, Beat Jordi, Caspar Angst, Peter Hofmann

4. Preis (25 000 Fr.): Alberto Dell'Antonio & Fortunat Dettli, Zürich

5. Preis (18 000 Fr.): Andreas Steiger, Zürich



Röntgenareal Zürich. 1. Preis (50 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Isa Stürm und Urs Wolf, Zürich

6. Preis (16 000 Fr.): Roos & Schregenberger, Zürich; Mitarbeiter: Peter Honegger, Yves Milani

7. Preis (14 000 Fr.): Stücheli Architekten, Zürich

8. Preis (12 000 Fr.): Hornberger Architekten AG, Zürich; Klaus Hornberger, Roland Meier, Hermann Gaenslen

1. Ankauf (25 000 Fr.): Jean Pierre Dürig, Zürich; Mitarbeiter: Philipp Rämi

2. Ankauf (15 000 Fr.): Christian Gautschi, Zürich; Mitarbeiter: Guido Honegger, Andreas Reuter, Christopher Lim; Landschaftsarchitekt: Stefan Rotzler

Fachpreisrichter waren Uli Huber, Chef Hochbau SBB, GD Bern, Luzius Meyerhans, SBB, Chef Hochbau, Kreisdirektion III, Zürich, Arnold Amsler, Winterthur, Adrian Meyer, Baden, Alfredo Pini, Bern, Peter Zumthor, Haldenstein.

Alters- und Leichtpflegeheim, Fällanden

Die Politische Gemeinde Fällanden veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein Alters- und Leichtpflegeheim in Fällanden. Teilnahmeberechtigt sind alle Architekten und Fachleute, die in den Bezirken Uster, Meilen oder Zürich seit mindestens dem 1. Januar 1987 Wohn- oder Geschäftssitz haben.

Fachpreisrichter sind Tilla Theus, Zürich; Jürg P. Hauenstein, Zürich; Luzius R. Huber, Zürich; Martin Spühler, Zürich; Peter Stutz, Winterthur.

Aus dem Programm: Für ein Alters- und Leichtpflegeheim mit ca. 54 Betten auf einem Areal von rund 6170 m² ist ein Vorschlag zu erarbeiten. Ein altes Industriegebäude (Fabrik Zwicky), welches sich ebenfalls auf diesem Areal und im Besitz der Gemeinde Fällanden befindet, ist sinnvoll in das Projekt zu integrieren. Das Fabrikgebäude soll sowohl vom Alters- und Leichtpflegeheim als auch von Dritten genutzt werden können.

Für 7 bis 8 *Preise* stehen dem Preisgericht 62 000 Fr. und für Ankäufe und Entschädigungen weitere 8000 Fr. zur Verfügung.

Das *Wettbewerbsprogramm* kann ab sofort bei der Gemeindekanzlei Fällanden kostenlos bezogen werden. Die *vollständigen Unterlagen* werden vom 30. Oktober bis 30. November bei Hinterlegung von 200 Fr. abgegeben.

Termine: Mündliche Fragestellung (Besichtigung Fabrik Zwicky) 27. November 1990, schriftliche Fragestellung bis 11. Dezember 1990, Ablieferung der Entwürfe bis 30. Mai 1991, Ablieferung der Modelle bis 14. Juni 1991.

Verwaltungsgebäude in Rieden SG

Der Gemeinderat von Rieden veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für den Neubau eines Verwaltungsgebäudes. *Teilnahmeberechtigt* sind Architekten, die seit mindestens dem 1. Januar 1990 ihren Wohn- oder Geschäftssitz in den Bezirken Gaster oder See haben. Zusätzlich werden fünf auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen. Betreffend Arbeitsgemeinschaften und Architekturfirmen wird ausdrücklich auf die Bestimmungen der Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 sowie auf den Kommentar zur Art. 27 hingewiesen. *Fachpreisrichter* sind W. Schlegel, Trübbach, K. Baumgartner, Jona, M. Bollhalder, St. Gallen. Für *Preise und Ankäufe* stehen dem Preisgericht insgesamt 45 000 Fr. zur Verfügung. *Aus dem Programm:* Büros für die Gemeindeverwaltung, 2 Dienstwohnungen, Räume für die Post, Räume für die Spar- und Leihkasse Kaltbrunn, Kleingewerbe, Zivilschutz, Feuerwehr, Bauamt. Das *Wettbewerbsprogramm* kann zur Orientierung kostenlos bei der Gemeinderatskanzlei Rieden bezogen werden. Die *Unterlagen* können gegen Hinterlage von 300 Fr. *ab 15. Oktober* (Montag bis Freitag 8 bis 12 und 14 bis 17 Uhr) bei der Gemeinderatskanzlei bezogen werden. *Termine:* Fragestellung bis 16. November 1990, Ablieferung der Entwürfe bis 8. Februar, der Modelle bis 22. Februar 1991.

Hotel «Park im Grüene», Zürich

Die Stiftung «Im Grüene», Zürich, veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein Hotel. *Teilnahmeberechtigt* sind Architekten, die in der Schweiz oder im Fürstentum Liechtenstein seit dem 1. Januar 1990 Wohn- oder Geschäftssitz haben.

Fachpreisrichter sind Prof. Mario Campi, Lugano, Rodolphe Luscher, Lausanne, Lorenzo Weiss, Zürich, Hans Kollhoff, Berlin, Marie-Claude Bétrix, Zürich, Peter Zumthor, Haldenstein. Für *Preise und Ankäufe* stehen insgesamt 180 000 Fr. zur Verfügung. Die *Wettbewerbsunterlagen* können ab 1. Oktober bei Eigenmann und Rey, Kirchgasse 16, 9004 St. Gallen, gegen Hinterlage von 300 Fr. auf PC 90-14397-6, bezogen werden.

Das Wettbewerbsprogramm wird kostenlos abgegeben. Das Modell kann ab 22. Oktober 1990 beim Gottlieb-Duttweiler-Institut, Rüschlikon, gegen Vorweisung der Quittung abgeholt werden.

Termine: Begehung des Terrains am 22. Oktober, Fragestellung bis 2. November 1990, Ablieferung der Entwürfe bis 1. März, der Modelle bis 22. März 1991.

Ausgangspunkt für den Wettbewerb und Hauptbestandteil des Raumprogramms bildet das Bedürfnis des Gottlieb-Duttweiler-Institus, für seine Tagungs- und Seminarteilnehmer ein Hotel (rund 120 Zimmer) sowie in Ergänzung zum bestehenden Institutsgebäude verschiedene Bankett- und Konferenzräume zu realisieren. Die Veranstalterin, die Stiftung im Grüene, will mit ihrem Neubau ein sichtbares Zeichen dafür setzen, dass sie ihren kulturellen Auftrag ernst nimmt. Deshalb werden neben dem Hotel

einerseits eine polyvalente Infrastruktur für zwei neue Zweige der Stiftung, das Forum Humanum und Managementzentrum, sowie andererseits Möglichkeiten für Ausstellungen, Verkauf und Kurse im Bereich Kultur, realisiert.

Zweites Grundanliegen ist der Wunsch der Betreiberin des Park «Im Grüene», der Genossenschaft Migros Zürich, mit einer Gastronomie den Park ganzjährig zu öffnen. Das heisst, dass die Restauration des Hotels ergänzt werden muss durch ein Restaurant.

Europan-Schweiz

Dieser Verein zur Förderung des exemplarischen Wohnungsbaus organisiert einen öffentlichen europaweiten Architektur-Wettbewerb in Zusammenarbeit mit den Städten Baden, Delsberg, Genf und La Chaux-de-Fonds.

Teilnahmeberechtigt sind in der Schweiz oder in 17 anderen Europan-Mitgliedstaaten domizilierte Architekten/Architektinnen. Altersgrenze: höchstens 40 Jahre am Tag des Einschreibeschlusses. Architekten/Architektinnen mit Diplomabschluss ETH, HTL, UNI oder eingetragen im Schweizer Register der Architekten A oder B. Alle Teilnehmer/innen können sich im Land ihrer Wahl für einen der 71 Wettbewerbe entschliessen.

Die Rahmenausschreibung mit Informationen über alle europäischen Standorte in deutscher, französischer oder englischer Sprache kann vom 15. Oktober bis 31. Dezember 1990 gegen eine Anmeldegebühr von 35 Ecu (Fr. 63.–) bezogen werden bei:

Sekretariat Europan Suisse, p/a IREC, Département d'Architecture EPFL, Case postale 555, CH-1001 Lausanne.

Die Einschreibegebühr gibt Anrecht auf den kostenlosen Bezug von (höchstens) drei vollständigen europäischen Standortunterlagen, frei nach Wahl.

Abgabe der Pläne: 18. März 1991, europaweit, adressiert an das mit dem gewählten Standort verbundene nationale Europan-Sekretariat (Poststempel).

Die Wettbewerbe sind anonym. Europan 2 ist ein Ideenwettbewerb nach einem gemeinsamen Reglement. Den Preisträgern (max. 5 pro Land) wird die Weiterentwicklung ihrer Studien im Sinne der im Entwurf enthaltenen Ideen anvertraut mit Fernziel einer Verwirklichung.

Die Verfasser der prämierten Entwürfe werden mit 8000 Ecu ausgezeichnet. Die Verfasser angekaufter Entwürfe erhalten als Entschädigung 3000 Ecu.

Thema Europan 2

12 nationale Europan-Sekretariate unterbreiten den Konkurrenten 71 strategische Standorte für die Stadtentwicklung mit dem Thema:

«Ein Stück Stadt bewohnbar machen – Wiedergewinnung urbaner Räume»

Folgende städtische Standorte stehen in der Schweiz zur Auswahl:
Baden AG: Industrieareal ABB, Baden-Nord, Grundstückfläche 22 000 m². Umnutzung (teilweise bestehender Bauten) in Dienstleistungsbetriebe, Arbeitsplätze und Wohnungen (Neubauten).
Delsberg JU: Bebauung eines SBB-Grundstückes von 17 000 m², Südseite des Bahnhofes. Sozialer Wohnungsbau und gemischter Wohn-, Geschäfts- und Gewerbebau.
Genf GE: Wiedergewinnung der städtischen Brache «îlôt 13» im Quartier «Les Grottes». Teilrenovation und Neubau von Wohnungen, Studentenwohnungen, Kinderkrippen, Quartierzentrum, Ladengeschäften und Kleingewerbe.
La Chaux-de-Fonds NE: Umnutzung eines Quartiers, Avenue Léopold-Robert, Bahnhofplatz, Areal der städtischen Verkehrsbetriebe und teilweise Güterbahnhof; Neu- und Umbau mehrerer Parzellen für Wohnzwecke und Dienstleistungsbetriebe, Grundstückfläche: 20 000 m².

Alle vier Standorte bieten Gewähr für eine Weiterführung der Studien und zukünftige Überbauung.

Für diesen 2. Europan-Wettbewerb haben sich folgende 18 Europan-Länder verpflichtet: Belgien, Bulgarien, Deutsche Demokratische Republik, Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Griechenland, Grossbritannien, Niederlande, Italien, Jugoslawien, Österreich, Portugal, Schweden, Schweiz, Sowjetunion, Spanien, Tschechoslowakei und Ungarn.

«Die neue Küche»

Die Bruno Piatti AG, Dietlikon, veranstaltet einen öffentlichen Wettbewerb für die formale und technische Gestaltung der neuen Küche. *Teilnahmeberechtigt* sind Fachleute und Studenten, die seit dem 1. Januar 1990 Wohnsitz in der Schweiz haben. Es können sich Einzelpersonen, Teams oder Ad-hoc-Gruppen beteiligen. Das *Preisgericht* setzt sich wie folgt zusammen: die Architekten Fritz Schwarz, Trix Hausmann, Andreas Eichhorn; Rosa Tschudi, Köchin, Paul Leber, Grafiker, Ueli Hess, Unternehmensleiter, B. Piatti AG, Peter Hausheer, Leiter technische Entwicklung B. Piatti AG, Fredy Rohrer, PR-Manager. *Sekretariat:* Bruno Piatti AG, Frau B. Waldvogel, Riedmühlestr. 16, 8305 Dietlikon. Die *Preissumme* beträgt 25 000 Fr. Die *Anmeldung* hat über das Sekretariat zu erfolgen. Dort sind auch die *Unterlagen* erhältlich. *Abgabetermin:* 15. Januar 1991.

Mit der Ausschreibung des Wettbewerbes will die Bruno Piatti AG die Entwicklung neuer System- und Designideen im Küchenbereich anregen und fördern, wobei der Aspekt der Verlagerung des Neubaues zum Renovationsmarkt berücksichtigt werden muss.

Bergiselstadion, Innsbruck

Die Stadtgemeinde Innsbruck veranstaltet einen internationalen Ideenwettbewerb für die Neugestaltung des Bergiselstadions. Der Wettbewerb steht unter der Schirmherrschaft der UIA.

Im Innsbrucker Bergiselstadion befindet sich die grosse Olympia-Skisprungschanze (Olympische Winterspiele 1964 und 1976), auf der jedes Jahr am 4. Januar das «Bergiselskispringen» stattfindet. Darüber hinaus wird das Stadion gelegentlich auch für andere Sport- oder Kulturveranstaltungen genutzt.

Aufgabe des Wettbewerbes ist die Entwicklung von Ideen zur Neugestaltung dieses Bergiselstadions als überdachtes, ganzjährig nutzbares, multifunktionales Veranstaltungszentrum für Sport, Kultur und sonstige Unterhaltung bei vollkommener Aufrechterhaltung der heutigen Funktion als Skisprungstadion.

Zur *Teilnahme* am Wettbewerb sind folgende Personen berechtigt:

- 1. In Österreich: Architekten und Zivilingenieure für Hochbau; Zivilingenieure für Bauwesen, jedoch nur in Arbeitsgemeinschaft mit Architekten.
- 2. In allen anderen Ländern: Fachleute, die einem Berufsstand angehören, der der Ausbildung (Diplom einer Universität) und dem Berufsbild eines österreichischen Architekten oder eines österreichischen Zivilingenieurs für Bauwesen entspricht und die in ihrem Heimatland eine Berufsausübungsberechtigung besitzen; Bauingenieure, jedoch nur in Arbeitsgemeinschaft mit Architekten.
- 3. Darüber hinaus Arbeitsgemeinschaften von teilnahmeberechtigten Fachleuten im Sinne von 1. und 2.

Die Zusammenarbeit von Architekten und Konstrukteuren wird aufgrund der Besonderheit der Aufgabe vom Auslober empfohlen.

Preise: 1. Preis: 500 000 öS; 2. Preis: 375 000 öS; 3. Preis: 250 000 öS; 3–5 Anerkennungspreise: 375 000 öS.

Termine. Anmeldeschluss 14.11.1990; Versand der Wettbewerbsunterlagen (mit Ausnahme des Modells): 26.11.1990; Anfragen zum Wettbewerb: 1.2.1991; Abgabe der Wettbewerbsarbeiten: 3.6.1991; Annahmeschluss der Wettbewerbsarbeiten 1.7.1991.

Alle an der Wettbewerbsteilnahme interessierten Fachleute müssen sich bis zum 14. November 1990 beim Auslober bei gleichzeitiger Bezahlung einer Gebühr von öS 1000.– zum Wettbewerb schriftlich anmelden. Dabei sind der Einzahlungsnachweis für die Gebühr und die genaue Anschrift des Teilnehmers inkl. Telefonnummer zu übersenden.

Die Gebühr ist – spesenfrei für den Begünstigten – mit Angabe des Verwendungszwekkes «Arena Bergiselstadion, VASt. 2.0310.817000.2» auf das Konto der Stadtgemeinde Innsbruck Nr. 0000-005009 bei der Sparkasse Innsbruck-Hall (BLZ 20503) zu überweisen.

Anmeldung: Stadtmagistrat Innsbruck – Stadtplanungsamt, Fallmerayerstrasse 1, A-6010 Innsbruck, Österreich. Telefon (0512) 53 60-448, Telefax (0512) 53 60-417.

Jury: Romuald Niescher, Bürgermeister, Dr. Bruno Wallnöfer, Stadtrat, Rudolf Krebs, Vizebürgermeister, Dipl.-Vw. Michael Passer, Vizebürgermeister, Roger Taillibert, Architekt, Paris, Dipl.-Ing. Andreas Fellerer, Architekt, Innsbruck, Peter Zumthor, Architekt, Haldenstein (Schweiz), Prof. Dipl.-Ing. Manfred Sabatke, Architekt, Stuttgart, Prof. Ing. Massimo Majowiecki, Konstrukteur, Bologna, Prof. Dr. Ing. Herrmann Rühle, Konstrukteur, Dresden, Dr. Arnold Klotz, Stadtplaner, Innsbruck, Simone Ginibre, Veranstalterin, Boulogne, Hans Ostler, Garmisch-Partenkirchen.

Concours international pour la révitalisation de Samarkand

L'Union International des Architectes accorde son soutien à cet important appel d'idées pour la révitalisation de Samarcande. La publication tardive du présent communiqué de presse s'explique par les longues et nombreuses mises au point qui se sont avérées nécessaires pour parvenir à ce stade. La ville de Samarcande lance ce concours d'idées avec l'appui de l'Union des Architectes Soviétiques, l'Aga Khan Trust for culture et l'Union des Architectes Uzbeks.

Date limite d'inscription: 30 octobre 1990; Envoi du matériel de concours: 30 novembre 1990; date limite d'envoi des projets (17 h 11): 30 avril 1991; proclamation des résultats: 1 septembre 1991.

Les droits d'inscription s'élèvent à 150 $ US.

Les demandes d'inscription devraient être envoyées à l'adresse suivante: Secrétariat du Concours de Samarcande, 32, chemin des Crêts-de-Pregny, 1218 Grand-Saconnex, Genève, Suisse (tél. 022/798 90 70).

L'UIA tient à attirer l'attention des éventuels candidats sur certains aspects de ce concours qu'il leur appartiendra de considérer pour décider de leur participation:

- Le programme, dont l'ambition apparaît avec évidence, reste plus évocateur que descriptif.
- Les indémnités prévues pour acquérir les idées des lauréats, cinq prix de 30 000 $ US chacun, nous paraissent faibles.
- Les engagements du maître d'ouvrage sur les suites du concours restent incertains.
- Les conditions contractuelles suscetibles de lier le Maître de l'Ouvrage et le, ou les lauréats, en cas de suites n'ont pas pu être précisées.

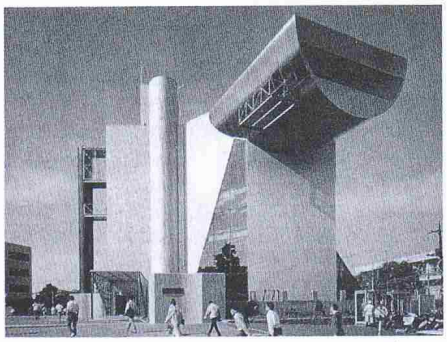
En conclusion l'UIA, en accordant son appui à ce concours d'idées, entend soutenir toute initiative susceptible de favoriser l'enrichissement du patrimoine architectural partout où il se trouve. Lancé en Union Soviéètique, ce concours international d'architecture et d'urbanisme constitue une expérience exemplaire. Il doit fournir un enseignement essentiel pour de futures initiatives comparables. Il appartient aux concurrents d'apprécier les remarques formulées (voir no. 26/1990, p. 765).

Bücher

Architecture Contemporaine AC 89/90

von Anthony Krafft, Hrsg., Band 11, 308 Seiten mit vielen Schwarzweiss- und Farbbildern, Grundriss- und Schnittzeichnungen, Texte französisch, englisch bzw. italienisch, Lausanne 1990. Preis:

In der Reihe «Architecture Contemporaine» ist mittlerweile der elfte Band erschienen. Wiederum zeichnet Anthony Krafft verantwortlich als Herausgeber und Chefredaktor. Elf Bände in elf Jahren – ein respektables Zeugnis für den Bestand eines im Anfang doch sehr ambitiösen Unterfangens, das in der ersten Zeit des Aufbaus die Sympathien



Tokyo Institute of Technology. Kazuo Shinohara

durchaus nicht geschenkt bekam, sich zuhauf kollegiale Neider schuf und ennet der Sprachgrenze bestenfalls mit vornehmer Zurückhaltung bedacht wurde. Heute ist «AC» längst zum Markenzeichen geworden für eine im höchstem Masse eigenständige, nicht nach den gängigen Vorzeigestücken orientierte Umschau in der weltweiten Gestaltungsvielfalt des Bauens. Natürlich sind sie mit dabei – die Bottas, die Fosters, die Gehrys, die Behnischs.. – man kennt sie alle, aber sie sind nicht allein die Architektur... besonders dann nicht, wenn sie gleichsam Station gemacht haben und die – gekonnten – Paraphrasen über ihre eigene Erfindung für den Fortschritt halten...

Anthony Krafft gibt eine zeichenhafte Auswahl von Objekten, die nach seinem Ermesen für die Entwicklung des Architekturgeschehens in der jüngsten Zeit stehen. Die Bauten sind nach Disziplinen geordnet – Wohnen, Industrie, Verwaltung, Kultur und Erziehung, Kultbauten, Spitäler, Sport – dokumentiert mit ausgezeichnetem Bildmaterial, mit Plänen, mit kurzen Hinweisen auf konstruktive Belange und charakteristischen Daten versehen. Die Beispiele, denen kurze Erläuterungstexte der Projektverfasser vorangestellt sind, beanspruchen meist vier bis sechs Seiten. Aus unserem Land haben drei Architekten Aufnahme gefunden: Pierre Zoelly mit dem Musée International de la Croix-Rouge, Genève; Vincent Mangeat mit Ecole Communale de Tannay und Botta mit der Banca del Gottardo, Lugano. Im ersten Viertel des Bandes findet wiederum ein «Débat international» statt: Denis Sharp, London, Walter Lang, Paris, Vladimir Belousov, Moskau, Alberto Sartoris, Schweiz u.a. äussern sich zum Thema «Natur und organische Architektur»; im «Dossier spécial» wird die Stadt Nîmes mit ihren Neubauten vorgestellt (Foster, Gregotti, Nouvel, Kurakawa u.a.).

Bruno Odermatt

Mario Botta – La ricerca negli anni ottanta

Von *Peter Disch*. 225 Seiten, 21×25 cm, mit vielen Schwarzweissaufnahmen, Planzeichnungen und Skizzen. Texte italienisch. ADV Advertising Company SA, Lugano 1990. Preis: 65 Fr.

«Si scrive e si parla molto di Mario Botta; l'estero lo ha reso uno degli architetti più pubblicizzati. L'interesse per il suo operato e la sua attività è grande, le critiche nel proprio paese lo sono altretanto.» Die einleitenden Sätze zum neuen Buch über Botta beschwören nichts weniger als den Propheten im eigenen Land, dem's auswärts eben besser geht. Ich muss wohl zustimmen; Erfolg zeugt Neider, besonders in der Nachbarschaft; aus Distanz lässt es sich besser loben...

Der überaus geschmackvoll inszenierte Band vereinigt 18 Bauten und Projekte aus den achtziger Jahren. Es handelt sich um teilweise ergänzte und überarbeitete Beiträge, die im vergangenen Dezennium in der «Rivista Tecnica» erschienen sind. Peter Disch, früher Redaktor bei der «Rivista», mit dem Werk Bottas seit vielen Jahren vertraut, hat sie zu einem anschaulichen, handlichen Kompendium geordnet. Die einzelnen Bauten werden mit zahlreichen Fotos und Planzeichnungen dokumentiert. Die genialisch-rudimentären Skizzen sind wohl eher dekorative Fetische denn relevante Zeugen des frühesten Schöpfungsstadiums... Die Texte, ausnahmslos in italienischer Sprache, stammen von Botta selbst und von Disch; oft sind es aufgezeichnete Interviews. Ein Gespräch am runden Tisch zwischen Botta, Stanislaus von Moos und Tita Carloni gibt einleitend gleichsam den mittlerweile vertrauten Boden für das Verständnis der nachfolgenden Werkschau.

Die Retrospektive stimmt mich in einem Punkt nachdenklich: Die Brillanz, mit der Botta sein Formenvokabular handhabt, die kühle Glätte des Gesichtes seiner Bauten trösten mich nicht darüber hinweg, dass eine gewisse Bewegungslosigkeit eingetreten ist – oder auch eine Drehung um die eigene Achse, wenn man so will. In diesem Zusammenhang ist eine Ankündigung des Verlags für Architektur Artemis verheissungsvoll, wonach im Frühjahr 1992 mit der Herausgabe eines mehrbändigen Werkes über das Gesamtschaffen Bottas begonnen werden soll. Dann wird man Gelegenheit haben, die Entwicklungslinie eingehend zu verfolgen – und vielleicht auch neue, erfreuliche Brüche verzeichnen...

Bruno Odermatt